

# Kirche Unterwegs

www.kircheunterwegs.de

der Bahnauer Bruderschaft e.V. | 71554 Weissach im Tal

Freundesbrief Nr. 113 | April 2020 - Juli 2020

# Seht



## **Was ist Wahrheit?**

Warum wir biblische Geschichten brauchen

## **„Seht, welch ein Mensch!“**

Die Würde des Menschen ist ...

## **Biblikos**

Neu: Kinderbibelwoche als Erlebnispark

# LIEBE LESERINNEN UND LESER,

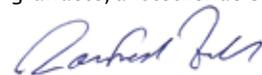
der Taxifahrer hat keine Fahrgäste mehr, weil die Messen abgesagt wurden, der Biergarten und die Pizzeria bleiben geschlossen, ebenso das Gemeindehaus, auch die Fließbänder stehen still ...

Dafür arbeitet man in Krankenhäusern, Arztpraxen oder in der ambulanten Kranken- und Altenpflege im Krisenmodus. Ende erstmal nicht abzu-sehen. Und die menschlichen Schicksale ... Was macht man bei Kirche Unterwegs in Pandemiezeiten? Virus und Co sorgen dafür dass alles abgesagt wurde. Der letzte Bibelabend, das letzte Bühnenprogramm waren am 11.3. Bis Ende Osterferien: Termine gelöscht. Wenn Kirche Unteregs nicht unterwegs sein kann, ist Homeoffice angesagt: Es gibt vieles vorzubereiten für die Campingeinsätze, so die Campingplätze öffnen und Veranstaltungen stattfinden dürfen. Also planen wir: Jahresthema „Alles gut“, Verteilheft, Arbeits-hilfen zu „Mut-mach-Geschichten“, „Schöpfung & Umwelt“, „Tiere als Boten Gottes“ ... Homeoffice ist für uns normal. Aber gar keine Gemeindetermine? Männervesper, Bühnenprogramme, Vorbereitungstreffen ...? Es ist merkwürdig, nicht unterwegs zu sein. Und: Jammerschade. Doch allen geht es irgendwie so ähnlich ... Aber was am meisten schmerzt: **Hunderte Kinderbibelwochen**, die für die Osterferien geplant waren, **fallen aus!** Was ist nun mit den Kindern? Was bleibt ihnen in dieser Krisenzeit? 100 Prozent Homeoffice ist für mich eine Herausforderung, die zu meistern ist. Aber keine Kinderbibelwoche, kein gemeinsames Singen, Feiern, keine Bibelgeschichten, die die Kleinen berühren und mit Gott in Verbindung bringen? Da fällt ja nicht nur eine Veranstaltung flach, sondern auch die große Chance, gemeinsam das Evangelium von Jesus zu

teilen und zu erleben. Jammerschade. Aus dieser Krise heraus haben wir überlegt, was ist jetzt **angesagt**? Also haben wir kurzentschlossen eine „KiBiWo@Home – die Kinderbibelwoche für zu Hause“ erfunden: Wir haben drei Videos produziert, drei „Tage“ KiBiWo. Und werden diese dann in der Woche nach Ostern vom 15. bis 17.4. jeweils Morgens um 9.30 Uhr auf unserer Homepage freischalten. Wir wissen, dass ein digitales Angebot niemals ein Liveerlebnis ersetzen kann. Es war für uns ein riesiger Aufwand, dieses Projekt zu stemmen. Und so freut sich unser Konto, wenn für die „KiBiWo@Home“ die eine oder andere Spende eingeht.

Das Echo auf eine erste Information auf Facebook war überwältigend! Zig Anfragen, sogar aus Namibia, kamen rein und durften beantwortet werden. Wir sind natürlich noch mehr gespannt, wie die „**KiBiWo@Home**“ ankommt! Vielleicht macht man sowas künftig öfter, für die Kinder, die keine Möglichkeit zur KiBiWo-Teilnahme haben ...

Erstmal: Es gilt, den Krisenmodus ernst zu nehmen. Mögen die dadurch entstandenen Verunsicherung zu gefestigtem Glauben führen! Es gilt auch ernst zu nehmen, was wir an Karfreitag und Ostern feiern: „Es ist vollbracht“ die Erlösung Gottes gilt. – Ihnen und Euch wünsche ich gute Gesundheit – oder gute Genesung! Gott behüte Euch. Ich wünsche Ihnen und Euch im Evangelium gegründete, ansteckende Glaubensheiterkeit!

  
Manfred Zoll



**KiBiWo@Home**

KinderBibelWoche für zu Hause!

@kibiwoathome

Spendenkonto für Unterstützerinnen und Unterstützer der  
„KiBiWo@Home - die Kinderbibelwoche für zu Hause“:  
IBAN DE 65 6025 0010 0000 0241 10

## Warum wir biblische Geschichten brauchen

Fake News und postfaktische Wahrheiten kursieren nicht erst, seit es Internet und soziale Medien gibt. Sie gehören zur Kommunikation der Menschen von Anfang an. Sie koppeln Wahrheitsansprüche mit eigenen Interessen. Man benutzt „Fakes“ um auf der einen Seite den Zusammenhalt der eigenen Sippe und Gruppe zu sichern – und sich auf der anderen Seite anderen gegenüber abzugrenzen. Fake News werden benötigt um zwischen „gut“ und „böse“, „richtig“ und „falsch“ zu unterscheiden und das eigene Handeln zu rechtfertigen.

Und nun gibt es diese bewusst gestreuten Falschnachrichten, Halbwahrheiten ..., mit denen Menschen für eine Sache, Person oder Partei vereinnahmt werden sollen unter dem Vorwand: „Alles nur Panikmache ...!“ Oder mit der verschwörerischen Andeutung: „Was uns diese Pandemie wohl zu sagen hat?“ Es schwingt mit, dass einer „so eine Ahnung hat, du kannst mir vertrauen.“ Eigentlich geht es darum, sich wichtig zu machen, eigene Machtansprüche zu sichern: „Ich bin der Gute – die anderen sind die Bösen. Du willst doch zu den Guten gehören?“

Wir sind auf Informationen angewiesen, um Risiken zu erkennen und einzuschätzen, die das Leben gefährden: Ich muss einschätzen können: Welche Informationen nutzen meiner Gesundheit und dem Überleben? Auf welcher Basis kann ich meine kleinen und großen Entscheidungen treffen, worauf gründet mein Handeln?

Leider kann ich viele Informationen nicht selbst auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen. Ich bin auf verlässliche Quellen und Vertrauen angewiesen. Wenn ich zum Fenster hinausschaue, sehe ich eine flache, maximal bergige Welt. Dass die Erde rund ist, glaube ich der Wissenschaft. Dass ein unsichtbares Virus gefährlich und ansteckend ist, kann ich selber nicht überprüfen. Ich bin auf glaubwürdige wissenschaftliche Quellen angewiesen.

### Was ist Wahrheit?

Pontius Pilatus, der römische Gouverneur in Jerusalem zur Zeit Jesu, wurde berühmt für diese Frage. Warum fragte er so: Wollte er wirklich wissen,

was Wahrheit ist? Brachte er verzweifelt zum Ausdruck: Auf welche Aussagen kann ich mich denn verlassen? Wollte er seine innere Zerrissenheit artikulieren: Wie soll ich bloß entscheiden? Hat er es nur so dahingesagt, eher frustriert: „Rutscht mir doch alle mal den Buckel runter!“ Vielleicht war es auch nur der erschöpfte Seufzer einer nüchternen Erkenntnis: „Ich kann es eh niemandem recht machen und das als wahr Erkannte gegen das Volk durchsetzen.“

Um welche Wahrheit geht es? Pilatus sollte Jesus verurteilen. Die Menschen, allen voran der Hohe Rat, haben Jesus zu Pilatus geführt. Sie haben Jesu Strafregister vorgetragen und erzählt, warum ihrer Meinung nach Jesus zum Tode verurteilt werden sollte. Pilatus hatte zu prüfen, ob die Vorwürfe stimmen, denn nur er, der Gouverneur und Statthalter des Kaisers von Rom, durfte ein Todesurteil sprechen. Pilatus hatte Zweifel: „Ich finde keine Schuld an ihm!“ hat er mehrfach beteuert. Doch das Volk forderte gnadenlos seinen Tod.

### Die je eigene Wahrheit

**Die Wahrheit des Volkes lautete: „Wenn er kein Verbrecher wäre, hätten wir ihn nicht vor dich gebracht!“**

Gespielte Empörung taugt als Begründung der Anklage: „Hör mal, wir sind ehrliche Leute, du kannst unserem Urteil glauben! Beschäftige dich nicht mit Details.“ Mit einer Schuldunterstellung, gemixt aus „Verbrüderung“ und „Es wird schon was dran sein ...“ wurden schon viele gerichtet. Und wenn drei oder vier dasselbe sagen, dann muss es stimmen! Durch mehrere Zeugen entsteht eine erdrückende Beweislast. Aber: Was ist die Wahrheit noch wert, wenn alle Zeugen dieselbe Quelle haben?

**Die Wahrheit des Pilatus lautete: „Ich finde keine Schuld an ihm.“ Und man könnte fortfahren: „Aber ich tue dem Volk einen Gefallen.“** Gefälligkeiten erweisen ist ein weit verbreiteter



WAS IST  
WAHRHEIT?

Handlungs- und Regierungsstil. Er beruht auf der Tatsache: Eine Hand wäscht die andere. Gefälligkeiten gefallen – und man tut sich gegenseitig doch gerne einen Gefallen. Dass da einer geopfert wird – o.k., muss man in Kauf nehmen. Hauptsache die Masse ist wohl gestimmt – und die Kasse stimmt.

**Jesu Wahrheit heißt: „Ich soll als Zeuge für die Wahrheit eintreten.“**

Seine Stimme ist leise und geht in dem lauten Gejohle der Masse (Gemeinsam sind wir stark! Was alle tun, kann doch nicht falsch sein!) unter. Viel zu leise für eine Welt, die vor allem an einfachen oder plakativen Wahrheiten interessiert ist. Und die Wahrheit an ihrem Nutzen misst. Was ist Jesu Maßstab für die Wahrheit? Das wird deutlich an den Geschichten, die er erzählt und an der Art wie er Menschen begegnet.

### **Wie Wahrheiten entstehen**

Jeder erzählt seine Geschichten und begründet mit seiner Weltsicht sein Handeln. So baut sich jeder sein Gebäude aus „Wahrheiten“ und mauert im Streit um Richtigkeiten oder ums Prinzip. Es geht nicht um das Erkennen von Wahrheit, sondern um Macht: Wer hat recht?

Der offene Streit um die Wahrheit ist nötig, weil unterschiedliche Einsichten miteinander reflektiert und diskutiert werden, weil man auf andere Wahrheitsgeschichten hört und die eigene daran prüft. Im offenen Gespräch um Wahrheit sucht man nach Begründungen für Handeln und Haltungen, entwickelt Motivation, die eigene Meinung und das Tun. Im offenen Austausch werden Risiken und Chancen eingeschätzt, so dass einerseits der Risikobereitschaft und andererseits den Ängsten vorgebeugt wird. Im offenen Diskurs wird klar: Keiner hat die Wahrheit für sich gepachtet.

Daran kann man Prozesse zur Wahrheitsfindung unterscheiden: Wird mir etwas übergestülpt, aufgezwungen oder werde ich als selbstständig denkender Mensch in meiner Würde ernst genommen?

Die Frage nach der Wahrheit ist wichtig, weil es um die konkrete Lebensgestaltung geht: Wie sollen wir handeln? Was begründet unser Tun? Auf welcher Basis sollen wir unsere Entscheidungen

treffen? Worauf können wir uns verlassen? Was trägt im Alltag aber auch in der Krise? Wie können wir Gefahren für Leib und Leben vermeiden? Diese Fragen lassen sich nicht mit einfachen Wahrheiten oder Anweisungen beantworten.

### **Wahrheit entsteht durch Geschichten und durch Leben.**

Seit vielen Jahrhunderten erzählt man, das Pulver vom Horn eines Nashorns mache (sexuell) stark und sei gesund. Außerdem hätte es außerordentlich heilende und lebenserhaltende Kräfte. Das sagen die Chinesen. Und deshalb kostet 1 kg Horn vom Nashorn bis zu 54.000 € – mehr als Gold oder Heroin. Wer sich so ein Nashorn-Horn im Wohnzimmer auf sie Vitrine stellt, zeigt, dass er ein echter Kerl ist, Macht hat und reich ist. Haben sie sowas nicht bei sich zu Hause stehen?

Die Folge: Weil Menschen diese Geschichte von der gesteigerten Sexualkraft für wahr halten, machen Wilderer mit dem Horn ein Riesengeschäft und das Nashorn ist massiv vom Aussterben bedroht.

Auch die Wissenschaft erzählt Geschichten: Das Horn entsteht aus Haaren, die aus der Nase des Rhinoceroses wachsen und mit Sekret einer Drüse zusammenkleben. Welcher Geschichte glauben wir? Es hat Folgen für unser Handeln und für die Nashörner!

Das Attentat auf die Twin-Towers in New York 2001 hat die amerikanische Nation zutiefst verunsichert. Man forderte Bestrafung und Rache. So erfand die Bush-Administration die Geschichte, dass der Irak über ein großes Arsenal an unterschiedlichen Massenvernichtungswaffen verfüge. Die Geschichte wurde so lange und so verästelnd verbreitet, dass man ihr glaubte. Obwohl die Beweislage dünn war und die vielen Zeugen auf eine Quelle zurückgingen, reichte das als Begründung für einen Krieg.

Geschichten bilden eine Wahrheit, aus der heraus Handeln entsteht.

Die Ankläger Jesu haben dem Pilatus eine Geschichte erzählt und der hat damit sein Handeln begründet und Jesus zum Tod verurteilt.

### **Was ist Wahrheit? – Jesu Geschichten**

Jesu Markenzeichen war, dass er Geschichten erzählte. Das war seine Art, die „Wahrheit zu be-

zeugen“: Seine Gleichnisse zeigten wie Gott über Menschen denkt, wie Gott handelt – und was Menschen von Gott halten können. Jesus kleidete bekannte Wahrheiten in neue Geschichten, die das Alte veränderten: Am Rande stehenden Menschen (Sündern, Kranken) eröffnete er einen Weg zurück in die Gesellschaft. Welche Wahrheit bildete sich in Jesu Geschichten ab? Die Wahrheit, dass alle Menschen von Anfang an von Gott geliebt sind, ohne Ansehen von Person, Leistung oder Lebenskraft. Damit stellte er die Würde des Menschen in den Mittelpunkt, und das entwürdigende Verurteilen und Ausgrenzen verurteilte er.

Jesu Geschichten handelten von der Wahrheit, dass der Mensch nicht für das Gesetz gemacht ist, sondern das Gesetz dem Menschen dienen soll. Gesetze und Gebote können konkretes Handeln leiten, aber nicht begründen. Das kann nur die Liebe Gottes, die sich freut, wenn die Wahrheit sich durchsetzt: Die Wahrheit, dass jede und jeder bedingungslos geliebt ist.

An dieser Wahrheit haben wir zu knabbern! Denn sie widerspricht unseren Wahrheiten: „Es ist gut, was alle tun. Mach doch, was man dir gebietet. Es ist gut, was anderen gefällt!“

Gottes Wahrheit heißt: Du bist geliebt von Anfang an. Du musst nicht, um zu gefallen, etwas tun, was deinem Gewissen widerstrebt – sondern du gefällst Gott jenseits aller Gefälligkeiten.

### Unsere Geschichten?

Wir haben und kennen viele Geschichten. Für welche öffnen wir unsere Ohren, welchen schenken wir unsere Aufmerksamkeit – und welche lehnen wir ab, dankend oder angewidert? Welchen Ge-

schichten widersprechen wir energisch und welche stellen wir dagegen – damit die Wahrheit siegt?

Welche Geschichten erzählen wir unseren Kindern? Was ist für sie wichtig, für ihr Leben? Welches Handeln und welche Haltungen werden sie in unseren Geschichten vorfinden? Welche Lebenswahrheiten können sie sich aneignen? Die Geschichten müssen dem Leben dienen und die Würde eines Menschen beachten. Die Geschichten müssen dazu dienen, dass die Wahrheit – und nicht der Egoismus oder der Opportunismus – siegt.

Biblische Geschichten sind Alltagsgeschichten und sind deshalb so wichtig, weil sie die Wahrheit vermitteln: Du bist von Anfang an von Gott geliebt, wertvoll und voller Würde. Und diese Wahrheit entfaltet in einem Menschen innere Stärke und die Kraft der Hoffnung. Sie lassen Haltungen und Handeln entstehen, die dem Leben dienen. Darum ist es wichtig, immer wieder neu diese Geschichten zu erzählen.

Wenn wir das tun, können wir uns bei Jesus einreihen, der sagte: „Meine Aufgabe ist es, als Zeuge für die Wahrheit einzutreten.“ Diese Wahrheit siegt – und darüber freut sich die Liebe und fördert dies mit all ihrer Kraft.

### Manfred Zoll

*Bezug der genannten Bibelstellen, zitiert nach der Basisbibel: Johannes 18,28-19,5. Siehe auch 1. Korinther 13: „Die Liebe freut sich, wenn die Wahrheit siegt.“*

*Der Text „Seht, welch ein Mensch“ (Seite 6 bis 7) führt diese Gedanken weiter.*



# SEHT, WELCH EIN MENSCH!

ehrliche Anerkennung oder zweifelndes Unbehagen?  
gemeine List oder anerkennende Bewunderung?  
Ausdruck von Hochachtung oder beißende Ironie?  
Kein Geringerer als der Gouverneur, Statthalter  
des römischen Kaisers in Jerusalem, Pontius Pi-  
latus präsentiert einen Häftling: „Seht, welch ein  
Mensch!“. Ob er geahnt hat, im Tiefsten gespürt  
hat, was er sagt? Vor ihm steht kein strahlender  
Sieger, sondern eine geschundene und bemitleidens-  
werte Kreatur. Jesus Christus, verspottet, gefoltert und  
doch unbewusst geadelt durch seinen Peiniger.

## Seht, welch ein Mensch

Er hat seine Würde bewahrt. Niemand kann sie ihm rauben.

Nicht wegpeitschen, nicht weghöhen.

Weder Dornenkrone noch Spottmantel können ihm die Würde nehmen.

Seht, welch ein Mensch!

Immer noch aufrichtig aufgerichtet, voller Liebe, von ganzem Herzen.

Immer noch Kind Gottes, sich selbst treu geblieben.

Immer noch der Mensch, der seine Menschenfreundschaft nicht geopfert hat.

## Seht, die Massenmenschen

Es fühlt sich gut an, zu tun, was alle tun,  
zu johlen, weil alle johlen,

unverhohlen nach dem grausamen Schauspiel zu gieren,

das für den Einen bitterer Ernst bedeutet und für die Vielen ein Event.

Egal! Der Erlebniswert wächst mit der Größe der Masse:

„Wir wollen ihn leiden sehen!“

Der leise Restzweifel wird überstimmt, übertönt durch das Geschrei der Vielen.

Der Einzelne hat sich und seine Würde aufgegeben zugunsten der Masse:

„Ich würde ja ... aber, das tun doch alle ... es macht Spaß ... alles gut!“

In der Masse liegt wenig Klasse aber viel Unwucht,

die sich entlädt gegen den Einen, der Mensch bleibt.

die sich entlädt gegen die Einen, die anders denken, glauben, fühlen, sprechen.

Die Würde des Menschen ist, seine eigene Haltung zu beherzigen

und die Würde des anderen zu achten.

## Seht, die Pflichtbewussten

„Wir tun nur unsere Pflicht! Befehl ist Befehl!“ Die Uniform zeigt an: Im Dienste der Obrigkeit folgt man nicht der Stimme des Gewissens, sondern des Vorgesetzten. Es ist gut, weil es Befehl ist. Es ist Befehl, weil es Gesetz ist. Es ist Gesetz, weil es die Mehrheit beschlossen hat. Alles gut!

Manchmal ist nichts gut, wenn die „Mehrheit“ Folter, Spott, Ausgrenzung deckt.

Ob Kindergarten oder Stammtisch, ob Straße oder Schulhof, ob Familie oder Firma: Zu viele folgen dem Bestimmer. Wäre er sonst der Bestimmer?

Das Gewissen hat eine leise Stimme.

Die Würde des Menschen ist, seinem Gewissen zu folgen.

## Seht, den Gefälligen

„Ich finde keine Schuld an ihm.“ sagt der Gouverneur. Aber weil es dem Volk gefällt, lässt er den Vorgeführten fallen: Foltern, verhöhnen, verspotten.

„Ich tu ihnen den Gefallen, auch wenn es mir nicht gefällt.“

Es ist gut, weil es den Leuten gefällt!

Hauptsache, sie haben ihren Spaß und ihren Willen!

Einer ist immer das Opfer: der oder ich. Besser der ist fällig – ich bin nur gefällig.“

Es zählt, was gefällt.

Der Gefallen sagt: Eine Hand wäscht die andere.

Wer gefällt, macht sich beliebt.

Wer gefällt, findet Zustimmung.

Wer gefällt ist der Star.

Wer nur gefällt, um zu gefallen – fällt in die Falle.

Die Würde des Menschen ist, nicht um jeden Preis zu gefallen.

## Seht, Welch ein Mensch

Er wurde abgelehnt und kaltgestellt, vom Fehltrichter gerichtet.

Er tat den Menschen einen Gefallen; den Gefallen, sie zu lieben.

Er wahrte die Würde unter Dornenkrone und Königsmantel,  
den Zeichen seiner Ohnmacht.

Er ging den Leidensweg, der dem Ziel dient: Erlösung für alle Welt.

Seht, Welch ein Mensch:

In ihm wurde Gott Mensch.

Paula Heidt, Pia Rölle und Sarah Kunzi, drei Studierende an der Evang. Missionsschule Unterweissach, sind die Gesichter der Bühnenprogramme: In drei Teams haben wir zusammen etwa 20 bis 25 Auftritte pro Jahr. Meistens sind wir bei Mitarbeiterfesten, aber auch bei Gottesdiensten oder Gemeindeabenden im Einsatz. Ab und zu sogar bei einem runden Geburtstag oder Frauen-/ Männerabend! Ein Auftritt

## IM GESPRÄCH: UNTERWEGS BEI BÜHNENPROGRAMMEN

bedeutet:

Abfahrt:

14.30 Uhr, Ankunft:

16.00 Uhr. 2 bis 2,5 Stunden Aufbau, Soundcheck und Probe. 18.30 Uhr Saalöffnung, Begrüßung, Mitarbeiterfestessen, 20.15 Start des Programms (ca. 75 Minuten), anschließend Gespräche, Abbau, Heimfahrt, Ankunft ca. 24.00 Uhr. (Beispiel, je nach Entfernung und Anlass ...). Ein Auftritt bedeutet also: Großeinsatz.

Sarah, Pia und Paula berichten von ihren

Erfahrungen. Dazu habe ich ihnen jeweils dieselben drei Fragen gestellt: Was motiviert dich, beim Bühnenprogramm mitzumachen? Was nimmst du selber mit? Und wie erlebst du das Publikum vor und nach einem Auftritt?

**Paula:** Ich sehe durch das Bühnenprogramm eine Chance, mit meinen Begabungen den Menschen vor Ort zu dienen und ihnen Gott durch Lieder, Texte, Bilder und Gespräche näher zu bringen. Das Bühnenprogramm bietet mir persönlich eine Möglichkeit, unterschiedliche Gemeinden zu besuchen und diese kennenzulernen. Mich fasziniert es jedes Mal, die Menschen zu erleben, die sich an den unterschiedlichsten Orten für Gottes Reich einsetzen und auf ihre Art und Weise Gemeinde leben.

Die Gemeindeglieder wissen vor dem Auftritt oft nicht, was genau auf sie zukommen wird. Doch trotzdem erlebe ich sie immer wieder als sehr offen und gespannt für das, was wir mitbringen. Nach dem Auftritt schaue ich oft in sehr dankbare und bewegte Gesichter. und man hat das Gefühl, dass sie sich freuen und wirklich was für den Alltag mitnehmen können.

**Pia:** Ich mache beim Bühnenprogramm mit, weil es für mich spannend klingt, so ein Format zu erstellen und konkret mit eigenen Gedanken zu füllen. Es bedeutet mir viel, andere Menschen mit gesungenen Gedanken anderer oder eigenen Gedanken zu berühren, vielleicht etwas wachzurütteln oder zum Lachen zu bringen. Für mich ist es ein großes Privileg, kreativ andere Menschen mit berühren zu dürfen! Außerdem ist es für mich tiefster Lobpreis, meine Gaben für



Pia Rölle

den einzusetzen, der sie mir geschenkt hat, und das ist Gott selbst.

Für mich persönlich heißt es vor allem, Erfahrungen an Bühnenpräsenz zu sammeln. Außerdem ist es super spannend, immer wieder an neue Orte zu kommen, neue Menschen zu treffen und sich mit ihnen auszutauschen. Dabei kann man direktes Feedback bekommen: Ist meine Arbeit relevant, kommen die Inhalte meiner Texte denn auch so rüber, wie ich mir das vorstelle?

Der tiefste Mehrwert ist aber, dass ich immer wieder merke, dass ich in voller Abhängigkeit zu Gott stehe. Texte und Lieder sind für mich Gebete, ein Gespräch zwischen Gott und mir, in das ich andere mit hineinnehme. Und diese Erfahrung hilft, nicht abgehoben oder arrogant zu werden.

Vor dem Auftritt bin ich meistens so in einem Tunnel, dass ich wenig mitbekomme und auch wenig an mich heranlasse, da ich mich konzentriere. Danach ist es immer spannend, mit dem Publikum ins Gespräch über das Programm oder Glaubenserfahrungen zu gewissen Themen zu kommen.

Dabei ist es spannend zu sehen, wie unterschiedlich Menschen sein können – auch Christen – aber dass Musik und Kunst doch eine Verbindung, auch über Generationen hinweg, schaffen. Das berührt mich immer total.

**Sarah:** Musik macht Spaß! Ich mag es, mit anderen gemeinsam zu musizieren. Und das dann auf einer Bühne – egal wie groß – auch noch aufzuführen, ist eine tolle (und zumindest anfangs ungewohnte) Erfahrung für mich.

Und es ist toll, wie durch die Bühnenprogramme bei Menschen etwas zum Schwingen kommt. Wenn sie ermutigt werden, ins Nachdenken kommen oder sie von Text und Musik berührt sind – da Teil-Anstoß zu sein ist ein tolles Privileg.

Für mich nehme ich mit: Viele Erfahrungen! Vor den Bühnenprogrammen stand ich nicht auf der Bühne – erst recht nicht zum Singen. Ich erlebe dabei: Ich kann das. Und ich merke, wie ich von Mal zu Mal sicherer und selbstbewusster werde. Zum anderen gibt es immer wieder ein Lied, einen Text, der mich selbst ins Nachdenken bringt. Wie sieht das denn bei mir aus? Wie denke ich darüber? Was hat das mit meinem Glauben zu tun?...

Es ist total interessant, was man durch die Auftritte für Menschen kennenlernt. Man kommt total leicht mit ihnen ins Gespräch, und erfährt die kuriosesten Dinge (zum Beispiel lernt man eine Namensvetterin kennen – als Vor- und Nachname). Und wenn Menschen nach dem Auftritt zu mir kommen und mir erzählen, woran sie hängen geblieben sind, was sie mitnehmen aus dem Abend, dann ist das das tollste Lob – Wenn Menschen berührt werden und über sich und Gott nachdenken durch das, was wir da auf der Bühne machen.

*Mit einem weiteren Team bin ich derzeit in der letzten Vorbereitungsphase für „Frieden fängt beim Frühstück an“. Wenn „Corona“ nicht gewesen wäre, hätten wir bereits die Premiere gespielt! Weitere Infos zu den verschiedenen Bühnenprogrammen: [www.kircheunterwegs.de](http://www.kircheunterwegs.de)*



Paula Heidt



Sarah Kunzi

## Neue Arbeitshilfe für Kinderbibelwochen mit Bausteinen für Familienprogramme

Der Erlebnispark Biblikos ist eine pfiffige Idee, eine Kinderbibelwoche in einen Freizeitpark zu verlegen. Das Gemeindehaus ist bunt dekoriert, mit einem Riesenrad, einer Achterbahn, bunten Fähnchen, Luftballons, Buden und Attraktionen. In der „Drop-In-Phase“ können die Kinder spielen, basteln und vieles ausprobieren.

Der Parkwächter Ariel und die Parkbesucherin Maike begleiten die Gäste durch den Park und zeigen ihnen die Hauptattraktion, den Themenpark „Jesus erleben“. Die Bühne vorne wird zur Kulisse für das Leben zur Zeit Jesu. Die Kinder sind hautnah an den biblischen Geschichten dran: Ein reicher Mann steht vor der Entscheidung seines Lebens, Ausgegrenzte finden zurück in die Gemeinschaft, ein Schaf wird gerettet und ein Sturm auf hoher See wird plötzlich still. Und dieser Jesus ist jedes Mal mittendrin. Wer ist Jesus? Wie ist Jesus? Durch die Geschichten lernen Kinder Jesus jeden Tag besser kennen und werden eingeladen, ihn persönlich zu entdecken. Dieses Programm kann als Kinderbibelwoche oder an einzelnen Tagen mit und für die Kinder durchgeführt werden. Das Besondere dieses Angebotes ist: Die Familien sind willkommen. Dieses Programm

richtet sich nicht nur an Kinder, sondern auch an die Eltern,

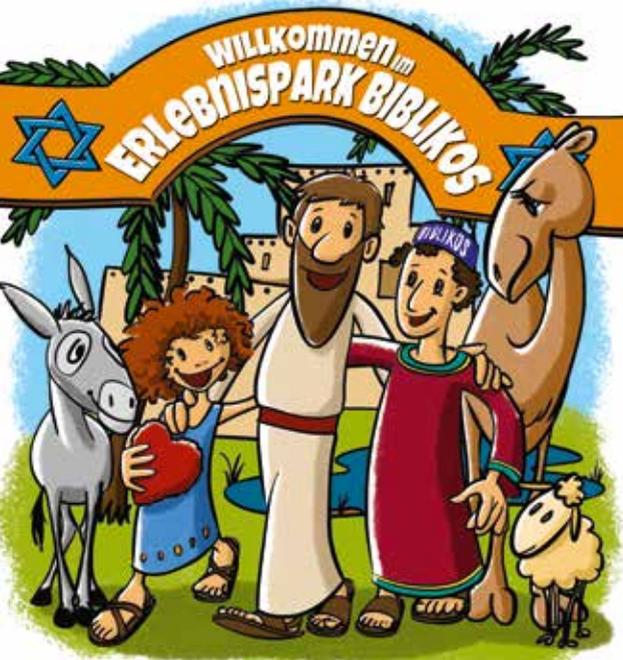
Paten oder Großeltern. So werden die

Tage zu einem echten Freizeitvergnügen. Die Erlebnispark-Highlights sind ein Bobby-Car-Glücks-Parcours, das Biblikos-Schleuderkatapult, ein interessanter Stationenlauf und die grandiose Fahrt mit der Freizeitpark-Achterbahn.

Wer mag, kann ein Bibelcafé einrichten. Dort können die Eltern ins Gespräch kommen. Dazu werden in der Mappe Methoden für kreative Bibelgespräche vorgestellt.

Die **Arbeitshilfe** umfasst fünf ausgearbeitete Programmwürfe, eine Idee für einen Familiengottesdienst, viele Bastel- und Spielvorschläge, sowie Anregungen für die Gestaltung einer Drop-in-Phase. Preis: 8 Euro; Staffelpreise! Weitere Infos und Bestellung unter [www.kircheunterwegs.de/Shop](http://www.kircheunterwegs.de/Shop)

JESUS  
ERLEBEN.  
WILLKOMMEN IM  
ERLEBNISPARK  
BIBLIKOS!



### Das Biblikos-Extraangebot

- Ein Eventnachmittag für eure Gemeinde, Jugendwerk, CVJM, Gemeinschaftsverband.
- Ein Mitmachprogramm für Kinder von 5 bis 12 Jahren oder für Kinder ab 4 Jahren mit ihren Eltern und Familien

### Wir bringen mit

Spielideen und Spiele für die Drop-In-Phase, Mitmachkonzert, Bibeltheater, Anregungen für die Gruppenphase: Vertiefung, Spiele, Basteln, Stationenlauf, Bobbycar-Glücksparcours, Achterbahnfahrt. Kulisse, biblische Gewänder, Präsentationen, PA-Anlage und Technik

Ihr kümmert euch um:

Die Werbung vor Ort und in der örtlichen Presse, ein freies und beheiztes Gemeindehaus, einige motivierte Mitarbeitende für die Durchführung des Nachmittags, Kaffee, Kuchen und Getränke.

Rudi Auracher

**Jesus erleben**

## Biblikos-Traineeangebot

Mit dem Biblikos-Thema ist es möglich, Traineeinhalte anschaulich zu vermitteln und zu einzuüben. Zusammen mit jungen Mitarbeitenden und Konfirmanden bereiten wir einen Eventnachmittag vor, der in den nachfolgenden Wochen durchgeführt werden kann.

### Terminanfragen, Infos für Veranstalter, Kosten, Buchung:

Rudi Auracher, 07062.96926 ra@kircheunterwegs.de



### Trainéegruppe zur Vorbereitung der Kinderbibelwoche in Waldachtal.

*Foto: Walter Maier, freier Journalist*

# REISENOTIZEN

## KiBiWo als Trainee-Programm Waldachtal (ra)

„Ein Erlebnispark mit Jesus mittendrin.“ so titelte der Schwarzwälder Bote. Mit gut 25

Mitarbeitenden haben

wir die neue Kinderbibelwoche für die Osterferien in Waldachtal vorbereitet. Nun wurde sie wegen „Corona“ abgesagt. Dennoch war dieser Tag wichtig. In Waldachtal orientiert sich ein Vorbereitungstreffen am Traineeprogramm des Evang. Jugendwerkes. Trainee trainiert die Grundkompetenzen der Mitarbeit in der Jugendarbeit: Organisatorisches und pädagogisches Geschick lernen und einüben, theologische Hintergründe hören und verstehen, persönliche Stärken und soziale Verantwortung entdecken und weiterentwickeln. Die Jugendlichen können bei älteren Gruppenleitern hineinschnuppern und haben mit Diakon Ralf Hornberger einen leidenschaftlichen und väterlichen Berater und Freund an ihrer Seite. Voraussichtlich öffnet der „Biblikos-Erlebnispark“ in Waldachtal im Sommer seine Pforten.

## Männervesper „@home“

**Möglingen und Kleinengstingen (ra).** „@home. Zu Hause sein und Heimat haben!“ – hieß das Thema beim Männervesper in Möglingen. Was ist Heimat? Heimat ist Sehnsuchtsort und nach Hau-

se kommen und Heimat ist da, wo deine Freunde sind. Wo finden wir Heimat? Es ist das Kreuz von Golgatha. Das Tor zur himmlischen Heimat. Heimat für Männer ist miteinander essen und feiern. Ein Stück Heimat erlebte ich beim Männervesper am 6. März in Kleinengstingen auf der Schwäbischen Alb. Es gab herzhaften Fleischkäse, Kartoffelsalat, gebratene Frühlingsrollen mit Kartoffelfüllung und Soße. Dazu sehr herzliche Männer, die zusammenhalten und an diesem Abend interessiert zuhörten.

## Biblikos

**Seewald (ra).** Gut 40 Kinder kamen in Seewald in den Faschingsferien fröhlich zur Kinderbibelwoche in den Erlebnispark Biblikos. „Fahren wir heute wieder Achterbahn?“ fragten die Kinder schon am Eingang. Passend zum „Freizeitpark“ gab es Workshops, z.B. ein Muffinschaf, überzogen mit einem feinen Zitronenguss. Jeden Tag konnten wir Jesus entdecken und erleben, stark gespielt vom jungen Theaterteam. Am Samstag gab es pfiffige Spielaktionen mit einem genialen Schafrennen und am Sonntag den Abschlussgottesdienst mit beinahe allen Kindern der KiBiWo und ihren Eltern in Urnagold.

*Foto unten: Großes Freizeitvergnügen bei der Kibiwo in Seewald/Nordschwarzwald*



## Landesseminar Kibiwo

**(ak)** Beim Landesseminar kamen in unterschiedlichen Workshops interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen, um kreative und inhaltliche Impulse für ihre eigene KiBiWo zu bekommen, sie mit anderen zu diskutieren und viele Ideen mit nach Hause zu nehmen. So auch beim Workshop MiniKiBiWo – das extra Programm für Kinder von 3 bis 6. Hier wurde die neue Arbeitshilfe „Ich bin dabei“ vorgestellt. Ganz praktisch, so wie das Programm dann auch mit den Kindern gestaltet werden kann. Dabei gab es Raum für Kritik, Nachfragen und Begeisterung. Und neue Ideen für die eigene Umsetzung in Gemeinde und Kita.

## Familienstag

**Tiefenbronn-Mühlhausen (ak).** Voll Begeisterung machen sich Pfarrer, Kirchengemeinderat und ehrenamtliche Mitarbeiter an die Planung eines Familientages. Der Grund? Familien möchten Teil der Kirchengemeinde sein und sich einbringen. Motto des Tages: „gemeinsam sind wir stark“. Dazu gibts Spiele, kreative Ideen, biblische Geschichte und Lieder. Alle können sich einbringen und die Gemeinschaft feiern. Das Programm haben wir neu entwickelt. Es kann gut eingesetzt werden bei Gemeindefesten oder auch „Kirche Kunterbunt“.

## „MiniKiBiWo – wie geht das?“

**(ak)** So habe ich von Ruth Kern aus Michelfeld eine telefonische Anfrage bekommen. Wir konnten uns spontan zu einem Gespräch treffen und darüber nachdenken, was für ihre Gemeinde umsetzbar ist. Zwei Tage später schrieb sie: „Vielen Dank für das sehr spontane Gespräch. Mir hat es viel Sicherheit gegeben, die Einzelheiten aus Ihrem Erfahrungsschatz heraus zu bedenken. Außerdem habe ich ... Elternarbeit als Chance entdeckt ... und sogar die Zirkulararbeit in der Schule scheint „erreichbar“ zu sein. Das ist viel mehr als ich mir gedacht hatte, deshalb noch einmal tausend Dank für das Gespräch.“

## Seniorenachmittag

**Frickenhofen (fh).** Seniorenachmittag, Thema: „Von guten Mächten wunderbar geborgen“. Ich frage mich: „Welche Krisen und Schicksalsschläge haben diese hochbetagten Menschen schon durchlitten? Ist so ein Thema für so ein Publikum nicht ein bisschen wie Eulen nach Athen tragen?“. Ich bekomme einen anderen Eindruck. Die Gäste sind aufmerksam und dankbar. Die Erinnerung, von Gott gehalten und getragen zu sein, tut gut.

## Männer und Geborgenheit

**Schorndorf (fh).** Gleiches Thema, anderes Publikum, anderer Vortrag: Männervesper bei der Süddeutschen Vereinigung. Volles Haus. Alle Generationen. Anhand von „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ soll ich über Krisen und Hoffnung, Sicherheit und Geborgenheit reden. Man könnte meinen, man(n) hat ja alles im Griff. Doch was ist, wenn man(n) nichts mehr im Griff hat? Anhand von Psalm 23 und D. Bonhoeffer versuche ich aufzuzeigen, dass es auf die Beziehung und Begleitung ankommt – durch Menschen und durch Jesus -, die uns im finsternen Tal trösten, trägt und weiterhelfen.

## „Hoffnung ohne Ende“

**Klosterreichenbach (fh).** Drei Impulsabende. Der letzte Abend im Zeichen der aufkommenden Corona-Krise. Das Thema „Hoffnung ohne Ende“ passt plötzlich sehr gut. Ich spreche Tabus an: Was erwarten Christen, was nach dem Tod kommt? Was ist mit dem Weltuntergang oder dem Ende der Welt, der Wiederkunft Jesu und der Auferstehung, dem Jüngsten Gericht und der Neuschöpfung? Auch wenn wir nicht alles in Bezug auf morgen wissen: Am Ende macht Gott alles neu und gut. Das ist unsere Zukunft, die uns heute schon prägt. Wir wissen, dass wir allezeit in Gottes Hand geborgen sind. Diese Hoffnung hat kein Ende.

## Männervesper mit Männergottesdienst

**Oggelshausen (mz).** 30 bis 40 Männer sitzen erwartungsvoll um den Altar in der großen, kühlen katholischen Kirche in Oggelshausen. „Willst du mitzelebieren?“ werde ich gefragt. Hmm, ich bin evangelischer Diakon. – Ach so. Aber eine Lesung geht! Der Männerabend in Oggelshausen beginnt mit einer richtigen Messe: Klassische Liturgie, moderne Lobpreislieder, Eucharistie, kurzer Impuls, der das Thema anklingen lässt, Raum zum freien Gebet – und alles in einer kühlen Kirche aber sehr herzlichen Atmosphäre. Es wird gefeiert!

Dann geht's zum Vesper und Vortrag. Essen und Gespräche ohne Ende! Eindrücklich war dann die Verabschiedung: Viele erzählen kurz; einer gibt Einblick in seine persönliche Geschichte, mit Tränen in den Augen. Ein Abend, der bewegt hat. Das Thema „Lebensziele ...“ und seine Nebenwirkungen.

## Strategieworkshop „Kirche Kunterbunt“

**Fulda (mz).** „Strategieworkshop“ klang bedeutend. Es war spannend: Passen die Kinderbibelwochen zur Kirche Kunterbunt? Was sind das für Menschen,

die hier teilnehmen? Was können wir miteinander anfangen: Gibt es – außer bei den Zielgruppen – Schnittmengen? Kirche Kunterbunt, ein klares Konzept für ein lebendiges Familienprogramm – Kinderbibelwoche ein klares Konzept mit großer Offenheit für Form und Gestaltung? Ein Fremdeln war kaum zu spüren bei dem Treffen von ca. 25 Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet. Kirche Unterwegs war durch die Kinderbibelwochen bei den Meisten bekannt. Jetzt traf man sich mal persönlich. In den erfrischenden Begegnungen wurde deutlich: Die KiBi-Wo-Arbeit kann Inhalte liefern. Es gibt erste Ideen für ein Zusammenwirken.

### Christliche Zirkusschule als Weihnachtsgeschenk

**Schluchtern (bb).** Was können wir als evangelische Kirchengemeinde unseren Kinderkirch-Kindern zu Weihnachten oder zu sonstigen Anlässen schenken? Diese Frage hat sich sicher schon mancher Mitarbeiter gestellt. Wir möchten hier eine gute Idee präsentieren, garantiert nachhaltig und müllfrei! Die evangelische Kirchengemeinde Leingarten-Schluchtern hat ihren Kinderkirch-Kindern zu Weihnachten einen Gutschein für einen Zirkusnachmittag mit der Christlichen Zirkusschule geschenkt. Zusätzlich wurde auch über die lokale Presse eingeladen und so kamen zum Zirkussamstag Anfang Februar 39 zirkusbegeisterte Kinder. Gemeinsam mit einem ganz jungen Mitarbeiterteam erlebten die Kinder einen Zirkusnachmittag unter dem Motto „Sei mutig und stark und fürchte dich nicht, denn der Herr, dein Gott ist bei dir.“ Mit viel Spaß und Elan konnten sie Zirkusdisziplinen ausprobieren und trainierten für eine kleine Abschlussvorstellung. Für die sechs jungen Mitarbeiter war das gemeinsame Arbeiten ein wichtiger Beitrag dazu, als Gruppe mehr zusammenzuwachsen. Zur Abschlussvorstellung um 17 Uhr

ließen sich viele gemeindeferne Familien einladen. „Solche Highlights von außen brauchen wir immer wieder“, so die dankbare Rückmeldung des Pfarrers Christoph Gebhardt.

Ich finde, das ist eine nachahmenswerte Idee, den Kindern einen Tag mit der Christlichen Zirkusschule zu schenken: Zum Geburtstag, zu Weihnachten – oder zum Schulanfang ...

### Großer Zirkus für kleine Leute.

**Erlangen (mz).** Buss- und Betttag ist schulfrei. Und so wird der Tag genutzt für Kinderbibeltage. Oder eben für einen Tag mit der Christlichen Zirkusschule. Eindrücklich war mir: Als die Teilnehmerliste rund ging, stöhnten manche Mitarbeiterinnen. „Hans!“ (Name geändert). „Was ist mit ihm?“ „Er ist ein bisschen ... wirst schon sehen.“ Tatsächlich wusste ich sofort mit Programmbeginn, wer Hans ist. Er war schon ein bisschen lebhaft. Bei den Liedern zappelte er, von Artist Artur ließ er sich begeistern. Bei den Zirkusworkshops wählte er das Diabolo. Damit wollte er bei der Abschlussgala am Abend auf die Bühne. Hans übte. Und übte. Ich gesellte mich zu ihm, gab ihm kleine Anleitungen. Hans war im Glück. Und übte. Den ganzen Tag: Diabolo. Bei der nächsten Runde mit Liedern und Geschichten war Hans voll dabei. Bei der Zirkusgala: Hans mit Diabolo – es lief. Dann kam die Mutter, bedankte und entschuldigte sich: „Ja, mein Hans ist halt so unkonzentriert ...“ „Echt ...?“ Bibel und Zirkus sind halt ein echt starkes Team, das Kinder verändert!

**Die Christliche Zirkusschule ist ein spendenfinanziertes Projekt. Vielen Dank, wenn Sie es unterstützen können! Spendenkonto: Vermerk „Christliche Zirkusschule, IBAN DE 65 6025 0010 0000 0241 10.**



Zirkus gefällt Kindern!





„Meine Gitarre ist tot!“

**Kirchberg Murr (mz).** Mit ReSonanz, dem Bühnenprogramm, gestalten Sarah, Rainer und ich das Mitarbeiterfest der Kirchengemeinde. Große

Festhalle, lecker Essen kündigt sich geruchreich an, Getränke, schöne Tischdeko ... Fest! Und mittendrin: Eine tote Gitarre! Kein Klang, kein Ton, keine Resonanz. Spieler und Instrument waren eins.

Und jetzt? Diese Geschichte entwickelt sich mit Worten, Poetry und Liedern. Ob sie jemals wieder ins Schwingen kommt? Ein Bild für Phasen des Lebens: Wo bin ich eins mit mir, mit dir, mit Gott? Erlebe ich Resonanz – oder mach ich nur Lärm? Und die Resonanz des Publikums? „Es ist meine Geschichte.“ „Es sind meine Fragen.“ „Es hat einfach gut getan.“ ... Dankbar packen wir ein, dankbar für dieses sensibel-eindringliche Programm, das auch uns selber mal wieder erreicht hat. Weil es echt erlebte Geschichten sind, mitten aus dem Leben.

**e.Motion: wie verwandelt**

**Langenbrettach, Freudenstadt ... (mz).** Weihnachtsfeier, Mitarbeiterfest ... wir – Pia und ich – gehen für die Leute über Scherben (also ich).

Dafür kann Pia singen! Und fesselt die Leute mit SpokenWord. Emotionen pur. „Ja, die Scherben in meinem Leben ...“ beginnt ein Gast nachdenklich aus seiner Lebensgeschichte zu erzählen. Wieder machen wir die Erfahrung: 75 Minuten Bühnenprogramm – und die Leute sind hinterher wie verwandelt. Berührt, befreit, nachdenklich.

**Sendezeit: Voll auf Empfang**

**Mühlheim, Effringen ... (mz).** Kreisverkehr und Monopoly, mit spitzem Stift bewerten, Schlüssel verloren – Bilder mitten aus dem Leben sorgen dafür, dass dieses Programm nicht nur Spaß macht, sondern auch ins Schwarz trifft. Das treffende Wort zur besten Sendezeit. Und schließlich ist die große Frage: Was bleibt einmal von mir und wo bleibe ich? „Zur besten Sendezeit“ ist voller Bilder, die kleine Geschichten illustrieren. Und voller Lieder und Musik, die berühren und die Geschichten weiter klingen lassen. Über einen einfühlbaren Abend hinaus.

## Impulstag Christliche Zirkusschule 14.11.2020

**Ein Zirkuserlebnis- und Fortbildungstag für Mitarbeitende und Familien!**

Christliche Zirkusschule zum Erleben, Kennenlernen, selber machen. Anmeldung und Info: [www.kircheunterwegs.de](http://www.kircheunterwegs.de). Einen Flyer mit weiteren Infos schicken wir Ihnen auf Wunsch gerne zu. Anfrage per Mail [info@kircheunterwegs.de](mailto:info@kircheunterwegs.de) oder Telefon (s. Impressum).

REISENOTIZEN:  
MITARBEITER-  
FESTE

## „behütet, umsorgt, gesegnet“ als Elternkurs zu Gebet und Segen

Kinder stellen Fragen. Elementare und bedeutsame Fragen. Fragen nach dem Leben und Fragen nach Gott. Was können und wollen Eltern ihren Kindern auf religiöse Fragen antworten? Was denken Eltern selbst zu Gott, Gebet und Segen? Warum ist es gut, mit Kindern zu beten?

Hier setzt der Elternkurs mit „behütet. umsorgt. gesegnet - Gebet und Segen“ an. Er bietet die Chance über die Themen Gebet und Segen grundlegend ins Gespräch zu kommen. Das Programm bietet insbesondere jungen Eltern die Chance, ihre eigenen religiösen Fragen zu klären, Erfahrungen mit Gebet und Segen zu sammeln und Hilfestellungen für eine christliche Erziehung zu erhalten. Inhaltlich geht „behütet. umsorgt. gesegnet“ dem Psalm 23 entlang und zeigt anhand von ausgewählten biblischen Geschichten eine christliche Sicht zu Beten und Segnen auf. Die theologischen Inhalte des Gemeindegottesdienstes werden mit pädagogischen Impulsen für das Beten mit Kindern ergänzt.

Das abwechslungsreiche Programm ist mit Impulsen, Gesprächen, Video-Clips und unterschiedlichen Gebetsformen gestaltet. Es achtet die unterschiedlichen Vorerfahrungen mit Gebet und

Segen. Eine Einheit dauert etwa 90 Minuten.

### Themen

1. „Wie heißt Gott?“ - Gott stellt sich vor (2. Mose 3)
2. „Was kann ich Gott sagen?“ - Die Verheißung des Guten (Matthäus 7,7-11)
3. „Aber Gott macht ja gar nichts!“ - Hannas Leid (1. Samuel 1)
4. „Darf ich auch beten?“ - Jesu Gebetseinladung (Lukas 18,1-17)
5. „Was verspricht mir Gott?“ - Jakob kämpft mit Gott (1. Mose 32)

Mit den Themen können einzelne Elternabende oder aber auch ein Elternkurs mit 3 bis 5 Einheiten gestaltet werden. Das Programm eignet sich auch als religionspädagogische Fortbildung für Erzieherinnen und Erzieher oder Mitarbeitende in der kirchlichen Jugendarbeit.

Friedemann Heinritz



## Neue Arbeitshilfe: „Komm, wir feiern!“

### Die großen Feste des Kirchenjahres

Was weiß denn schon der Weihnachtsmann? Warum legt der Osterhase Eier? Pfingsten bedeutet: Wir sind dann mal weg. Wars das? **Die neue Arbeitshilfe für KiBiWo und Kinderstadt-KiBiWo ermöglicht Kindern, Eltern und Mitarbeitenden ein neues und tiefes Verständnis für die wichtigen Feste zu gewinnen und einen persönlichen Bezug zu dem „Herrn dieser Feste“ zu entwickeln.**

Sarah und Opa, die beiden Begleitpersonen, führen die Kinder heran an lebendige Geschichten und nehmen sie mit auf eine Reise durch die Feste des Kirchenjahres. Die Geschichten bieten überraschende Zugänge und eröffnen den Kindern den Raum, selbst zu erkennen: Ich komme drin vor! Es ist lohnend, außerhalb von Tannenbaum und Geschenk-

papier sich auf Weihnachten & Co einzulassen und so die ganze Bandbreite der wichtigsten Stationen im Leben Jesu kennen zu lernen.

Fünf Einheiten. Als KiBiWo, einzelne Kinderbibeltage oder Familien-(nachmit-)tage. Auch für Kindergottesdienst geeignet.

Für Kinder von 5 bis 12  
Preis: 8 €, Staffelpreise!  
Zzgl. Versand.

Leseproben, Info, Bestellung:  
[www.shop.kircheunterwegs.de](http://www.shop.kircheunterwegs.de).



# Aus dem Gemeindekurs „Gebet und Segen“ Teil 1

In fünf Einheiten greift unser Gemeindekurs „behütet. umsorgt. gesegnet – Gebet und Segen“ Fragen zu Beten und Segnen auf. Hier können Sie einen Einblick in die erste Einheit zur Frage „Zu wem bete ich?“ nehmen. Ist ein weiteres Interesse geweckt, dann können Sie auf unserer

Homepage das Kursbuch dazu bestellen oder Sie laden einen unserer Mitarbeiter für eine Durchführung des Gemeindekurses in Ihrer Gemeinde ein. Anfragen dazu an Friedemann Heinritz, fh@kircheunterwegs.de.

## DER HERR IST MEIN HIRTE

### Ist da jemand? Und wenn ja, wer?

In seinem Lied „Ist da jemand“ stellt der Berliner Sänger Adel Tawil eine menschliche Grundfrage:

„Wenn der Himmel ohne Farben ist, schaust du nach

oben und manchmal fragst

du dich: Ist da jemand, der mein Herz versteht? Und der mit mir bis ans Ende geht? Ist da jemand, der noch an mich glaubt. Ist da jemand?“

Tawil besingt die menschliche Sehnsucht nach einem verlässlichen himmlischen Gegenüber. Diese Sehnsucht verbindet uns Menschen weltweit – auch wenn wir ganz unterschiedliche Antworten auf die Frage nach Gott gefunden haben. Menschen beten. In allen Kulturen und Religionen. Auch in einer säkularen Gesellschaft heißt es in Notzeiten: „Da hilft nur noch beten.“ Doch ob Beten Sinn macht, hängt ja eben von der Antwort ab, die der Einzelne auf die Gottesfrage „Ist da jemand und wenn ja, wer?“ findet.

Als Christen suchen wir in der Bibel Antworten auf Fragen nach Gott. Die Bibel vermittelt uns keine abgeschlossene Definition von Gott. Vielmehr stellt sie uns Gott in Bildern vor und beschreibt, was Gott tut. Ganz konkret in der Geschichte von einzelnen Menschen oder auch von ganzen Völkern. Dabei ist wichtig: Manche Spannung und manche Frage in Bezug auf Gott bleiben auch in der Bibel erhalten.

Ein tragendes Bild von Gott ist das Bild des guten Hirten aus Psalm 23. Dort heißt es: „Der HERR ist

mein Hirte“ (V.1). Gott ist wie ein Hirte? Für viele Menschen ist dieses Bild fremd geworden. Was tut ein Hirte? Auf seine Schafe aufpassen. Dafür sorgen, dass sie immer genug zum Fressen und frisches Wasser haben. Er wandert von Wiese zu Wiese mit ihnen. Er schützt sie in der Bedrohung. Er vermittelt der Herde Geborgenheit. Er steht in Beziehung zu seinen Schafen.

In unserem Wohlstandsstaat erwarten Viele diese Fürsorge und Schutz vom Staat, den Gewerkschaften, der Versicherungswirtschaft, vielleicht auch von Kirche und Diakonie. Sie sollen wie ein Hirte sich um die Bedürfnisse und Nöte der Menschen kümmern.

Psalm 23 führt das Bild des guten Hirten aus: „mir wird nichts mangeln ... er führt mich auf rechter Straße ... im finsternen Tal fürchte ich mich nicht ... Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen ...“.

Der Psalm 23 spricht das Leben in seiner ganzen Breite an. In allen Höhen und Tiefen des Lebens ist Gott als guter Hirte der Begleiter des Lebens. Dabei hat der Beter des 23. Psalms dieses Hirtenbild von Gott nicht erfunden. Er bündelt mit seinem Gebet nur die Erfahrungen, die sein Volk Israel über Jahrhunderte mit Gott gemacht hat.

Eine Urerfahrung Israels war Gottes befreiender Eingriff in ihr leidvolles Sklavendasein in Ägypten. Die Not der Israeliten in Ägypten war damals groß. Der neue Pharao fühlte sich von dem schnellwachsenden Migrantenvolk bedroht und ordnete ihre Versklavung und später die Ermordung aller neugeborenen Jungs an. Diese schreckliche Not ließ die Israeliten zu ihrem Gott schreien, der zwar nicht wie die ägyptischen Götter in Stein gemeißelt und sichtbar war, doch in früheren Zeiten zu ihren Vorfahren gesprochen hatte. Wird er sie hören? Wird er dem grausamen Pha-

rao, diesem selbst ernannten Menschen-Gott Einhalt gebieten?

Inmitten dieser Krise hütete Mose die Schafherde seines Schwiegervaters in der Wüste. Dort offenbarte Gott sich Mose durch einen brennenden Dornbusch. In 2.

Mose 3,7f lesen wir: „*Und der Herr sprach: Ich **habe** das Elend meines Volks in Ägypten **gesehen**, und ihr Geschrei über ihre Bedränger habe ich **gehört**; ich habe ihre Leiden **erkannt**. Und ich bin **herniedergefahren**, dass ich sie **errette** aus der Ägypter Hand und sie aus diesem Lande **hinaufführe** in ein gutes und weites Land ...“.*

Ich habe die Tun-Wörter fett markiert. Sie beschreiben Gottes Handeln. Es gleicht dem Verhalten eines Hirten. Da schreit das Volk, bittet und klagt. Es leidet große Not, Gewalt und Ungerechtigkeit – und Gott hört, sieht, macht sich das Leid zu eigen, kommt herunter in die leidvolle Situation hinein, um zu erretten und hinauszuführen. Doch Gott hilft nicht einfach am Menschen vorbei, sondern durch Menschen. Er beruft Mose und beauftragt ihn, sein Volk in die Freiheit zu führen und rüstet ihn mit einem Hirtenstab als Zeichen seiner Gegenwart aus.

Doch wer ist dieser Gott? Wie ist sein Name? Mose wollte es wissen. Er wollte seinem Volk Rede und Antwort stehen können. Da verriet Gott seinen Namen, der zugleich Programm ist: „Jahwe“. Ins Deutsch übertragen mit „HERR“, in Kapitälchen gesetzt. Übersetzt bedeutet Jahwe: „Ich bin, der ich bin“ oder „Ich werde sein, der ich sein werde“ oder noch etwa freier „Ich bin, der ich-bin-da.“

Genau so erlebte Mose Gott: Als den, der wie ein guter Hirte für seine Herde da ist und da sein wird. Genau so bekennt Psalm 23 Gott als Gegenüber des Menschen: „Der HERR ist mein Hirte“ oder anders formuliert: Der „Ich-bin-da“ ist mein Hirte.



Die Geschichte Gottes und seiner Vorstellung geht weiter. An Weihnachten feiern wir mit der Geburt Jesu die Menschwerdung Gottes. Der Name Jesus bedeutet „Jahwe hilft“. Dieser Jesus redet von Gottes Liebe und Fürsorge und er lebt sie selbst. Als guter Hirte lässt er schließlich sein Leben für seine Schafe (vgl. Joh. 10,11). Jesus stellt uns Gott als fürsorgenden himmlischen Vater vor, der es gut mit uns meint. Jesus verdeutlicht: Gott ist uns ganz nah und Beten ist viel mehr als Wunscherfüllung oder ein Not-Schrei. Es ist vor allem ein lebendiges Gespräch mit unserem Schöpfer, unserem himmlischen Vater. Dieses Gespräch trägt, schützt, stärkt uns. Hier finden wir Halt und Trost. „Ist da jemand?“ hat Adel Tawil gefragt. Unbestimmt beantwortet Tawil seine Frage selbst: „Da ist jemand“. Die Bibel ist konkreter. Sie kennt den Namen dieses Jemanden: Jahwe. Jesus, der menschgewordene Gott. Da ist Gott, der uns in Jesus aufsucht und der durch seinen Heiligen Geist bei uns ist. Dieser dreieinige Gott sieht und hört uns, ihm sind wir nicht egal. Unser Leid geht ihm zu Herzen. Darum macht es Sinn, zu ihm zu beten.

Friedemann Heinritz



# NEUES VON DER MINIKIBIWO

## „Du bist mein Hirte“ MiniKiBiWo in Bonlanden

„Du bist die Anne Kunzi und du bringst ein ganzes Auto voller Sachen mit für unsere Kinderbibelwoche im Kindergarten!“ So

wurde ich im Februar von

den Kindern im Luise-Scheppler-Kindergarten in Bonlanden begrüßt. Und ja: Ich hatte viel Material in meinem Kofferraum: Schafe, Kinderbibel, David, Samuel, König Saul, Goliath, Hirtenstab, Speer und Schalen für Segensöl ...

Die Kinder waren bereit und auch die Erzieherinnen. Mit ihnen hatte ich mich im Dezember getroffen und das Projekt MiniKiBiWo im Kindergarten besprochen und geplant. Auf die Frage: „Was hat euch an dem Projekt MiniKiBiWo gereizt?“, antworteten die Erzieherinnen: „Wir wollten neue Erfahrungen sammeln, auch mit Kooperationspartnern von außen. Es hatte einen besonderen Reiz, unser jährlich stattfindendes Projekt nicht alleine zu gestalten, sondern gemeinsam mit jemand Aussenstehendem durchzuführen.“

Zunächst setzte ich mich mit dem Team um Petra Walter mit Psalm 23 auseinander. Was steckt aus theologischer Sicht im Psalm? Was bedeutet er für mich? Was wollen wir den Kindern mitgeben? Nach dieser intensiven Runde konnten ganz prak-

tisch die Themen der Arbeitshilfe verteilt werden: Die Erzieherinnen setzten viele kreative, musikalische und thematische Ideen zu den Bereichen Hirte, Schafe und damit verbundene Gefühle um. Denn im Psalmgebet stecken viele Emotionen: Wie fühlt sich der Beter, wenn er Gott als guten Hirten beschreibt? Oder wenn vor ihm ein dunkles Tal liegt? Und wie sieht die Aggression der Feinde aus? Und als dann die Woche der MiniKiBiWo kam, war der ganze Kindergarten mit Schafen und Hirten, lachenden und weinenden Gesichtern kreativ gestaltet. Man wusste gleich beim Betreten: hier sind die Experten zu finden!

In dieser Woche brachte ich dann jeden Tag einen Teil des „Hirtengebets“ und eine Geschichte aus Davids Leben mit. Da die Kinder sich schon mit der Lebenswelt der Hirten auseinandergesetzt hatten, konnten sie die neuen Geschichten leicht verknüpfen. Mit Begeisterung hörten sie zu, malten Bilder und theologisierten mit mir. Das Besondere an der Zeit war, dass die Kinder von Gesegneten zu Segnenden wurden. Immer zum Abschluss der Morgenkreiszeit durften zwei Kinder mit einer kleinen Schale mit Duftöl von Kind zu Kind gehen. „Lisa, möchtest du gesegnet werden?“ „Ja, auf der Stirn.“ Und dann wurde Lisa mit einem Kreuzzeichen auf der Stirn gesegnet: „Gott segnet dich und behütet dich, Lisa. Er ist immer da.“ Dazu sangen wir das Lied: „So wie der Duft auf deiner Hand, so wird dich Gott allzeit begleiten.“

Und der Duft begleitete die Kinder – auch nach Hause. Was sie dort erzählten, konnten die Eltern und Großeltern zum Abschluss der Projektwoche in einem Mini-Familiengottesdienst erleben. Die Kinder waren erfüllt von dem Gedanken, dass es etwas Besonderes ist, gesegnet zu sein – und von Gott geliebt.

**Anne Kunzi**

**Foto: David wird von Samuel zum König gesalbt. ak**



## Sechs Gründe für eine MiniKiBiWo im Kindergarten

1. Sie stärken Ihr christliches Profil. Mit der MiniKiBiWo legen Sie einen Schwerpunkt auf eine biblische Geschichte und ermöglichen den Kindern religiöse Erfahrungen.
2. Sie reden nicht nur von Werteeziehung, sondern praktizieren sie. In der Auseinandersetzung mit biblischen Geschichten lernen Kinder viel über das Miteinander unter Menschen.
3. Alle Beteiligten profitieren von dieser intensiven Zeit. Die Kinder lernen erlebnisorientiert, das Team bestimmt, in welchen Bereichen es sich einbringen möchte, die Eltern werden von der Begeisterung angesteckt.
4. Es gibt einen Projektabschluss. Sei es ein Sommerfest, ein Gottesdienst oder eine Zirkusgala. Dazu können Sie die Eltern einladen.
5. Sie müssen nicht alles selbst machen. Mit unserer Arbeitshilfe und maßgeschneiderter Unterstützung bei Planung und Durchführung haben Sie einen verlässlichen Partner an der Seite.
6. Sie haben die Wahl. Ihnen stehen Arbeitshilfen zu unterschiedlichen Themen zur Verfügung und auch eine Zirkuswoche ist möglich.

Das Konzept „MiniKiBiWo“ ist neu und richtet sich an Kindergärten, Kindertagesstätten ... aber auch Gemeinden, die für die 3- bis 6-Jährigen ein ganz eigenes Angebot machen wollen. Wenn Sie Interesse haben, dann nehmen Sie bitte mit Anne Kunzi Kontakt auf: [ak@kircheunterwegs.de](mailto:ak@kircheunterwegs.de) (s.a. Impressum). ak

## „Ich bin dabei!“

### neue Arbeitshilfe für die Arbeit mit 3- bis 6-Jährigen

Eingeladen sein, dazugehören, ein Fest feiern, selbst Gastgeber sein, das sind die Themen, um die es in der neuen Arbeitshilfe für eine MiniKiBiWo geht. Themen, die ganz nahe an der Lebenswelt der Kindergartenkinder sind. Ausgehend von einer Einladung zur Queen überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern, wie das bei Gott ist. Im Gleichnis

vom großen Festmahl erleben Sie, dass Gottes Einladung keine Grenzen kennt. Mit einer Fülle an kreativen Ideen können Sie mit dieser Arbeitshilfe in Ihrer Kita ein Projekt über mehrere Wochen oder in der Gemeinde eine MiniKinderbibelwoche planen und durchführen. Infos und Bestellung: [www.shop.kircheunterwegs.de](http://www.shop.kircheunterwegs.de)



## Impressum: Kirche Unterwegs

der Bahnauer Bruderschaft e.V.

**1. Vorsitzender: Diakon Hans-Peter Hilligardt**

**Leiter u. Geschäftsführer: Diakon Manfred Zoll**

In den Hauswiesen 23/1, 71554 Weissach im Tal

Fon 07191.61983 | Mobil 01577.4728 196

Mail: [mz@kircheunterwegs.de](mailto:mz@kircheunterwegs.de)

Diakon Rudi Auracher, Steinhölde 71, 74360 Ilfeld,

Fon: 07062.96926 | Mail: [ra@kircheunterwegs.de](mailto:ra@kircheunterwegs.de)

Diakon Friedemann Heinritz, Vogelsang 11, 71737 Kirchberg | Fon 07144.885 490 | Mail: [fh@kircheunterwegs.de](mailto:fh@kircheunterwegs.de)

Annerose Kunzi, Frühlingsweg 2, 71364 Winnenden

Fon 07195.4150785 | Mail: [ak@kircheunterwegs.de](mailto:ak@kircheunterwegs.de)

Christliche Zirkusschule: Bettina Braun, Degenhofer Straße 70, 71364 Winnenden, Fon: 07195.178696 | Mail: [bb@kircheunterwegs.de](mailto:bb@kircheunterwegs.de)

Geschäftsstelle: Im Wiesental 1, 71554 Weissach im Tal, Fon 07191.3718 725

Spenden-Konto: Kirche Unterwegs, KSK Rems-Murr  
IBAN: DE 65 6025 0010 0000 0241 10. BIC SOLADES1WBN

Freundesbrief der Kirche Unterwegs

Redaktion und Gestaltung: Manfred Zoll (mz).

Fotos: Manfred Zoll, Rudi Auracher, Friedemann Heinritz, unplashed

Der Freundesbrief erscheint dreimal jährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

# MITTE

**Das Leben steht still  
doch dreht sich alles im Kreis – in meinem Kopf  
trifft und flieht mit den Kräften der Flucht nach außen**

**weg von hier!  
gib mir Raum, lass mich frei ...**

**Das Leben steht still  
doch Gedanken und Gefühle machen Tempo**

**Bunt, grell, schrill, rasend  
schleudern die Farben in die Nacht hinaus  
und werden von ihr verschluckt.**

**Alles dreht sich: Warum? Worum?  
Mitte und Zentrum sind so weit weg  
und doch ganz nah.**

**Du,  
in letzten Worten  
mit letzter Kraft sagst du: Es ist vollbracht**

**Was?**

**Mein Leben,  
das driftet und jagt, stillsteht und rast –  
schwindelerregende Gedankenkreisel vollzieht**

**Bei dir  
nicht eingesperrt, unendlich geborgen  
nicht ausgebremst, sanft gehalten**

**Leben bleibt bunt, farbenfroh!  
Das Licht zentriert auf die Mitte  
Du**



**Manfred Zoll**